



Newsletter November 2012

Unser erster Morgen war ein Sonntag. Als Eileen und ich um 7.30 Uhr ins Kinderhaus kamen, wurde schon fleissig gekocht. 300 Mahlzeiten wurden vorbereitet, um sie danach zu verkaufen. Die Eltern der Kinder waren aufgerufen, Essensspenden zu sammeln und pro Familie drei Tickets für eine Mahlzeit zu verkaufen. Die Einnahmen sind für einen Tiefkühler im Kinderhaus bestimmt. Alle 300 Mahlzeiten konnten verkauft werden. Es war ein gelungener Event und das Geld für den Tiefkühler kam fast zusammen☺!

Es war auch unser erster Morgen, an dem wir das neue Kinderhaus „live“ bewundern konnten. WOW, ich bin begeistert! Das Haus ist gut durchdacht: Die vier Klassenräume und die Küche sind gross und einladend. Die beiden Toiletten sind mit zwei WC's, einem Lavabo und einer Dusche ausgestattet. Der Büro- und Bibliotheksraum ist noch ganz im Rohbau. Er kann aber jetzt schon als Klassenraum genutzt werden. Die schattige Veranda lädt zu spielen oder relaxen ein. Auf der andern Seite fehlen aber noch diverse Dinge. Aus finanziellen Gründen wurde die letzten Monate nicht weiter gebaut. Es fehlen Türen in den Toiletten und in der Einliegerwohnung, Möbel (wie ein Esstisch), und für jedes Schulzimmer ein Schrank und noch vieles mehr... Falls sich jemand an der Fertigstellung des Hauses beteiligen möchte folgt hier eine Aufstellung der noch fehlenden Kosten:

- *Türen 605.- Fr.*
- *Wandplatten in Küche und den beiden Toiletten 1500.- Fr.*
- *Gartenmauer 890.- Fr.*
- *Bodenplatten im Büro/Bibliothek 530.- Fr. (Das Geld für die Böden in den einzelnen Schulzimmern wird von den Schulklassen selber gesammelt.)*
- *Handwerker ca. 2000.- Fr.*
- *Möbel ca. 2500.- Fr.*



Unsere **erste Priorität** ist es nach wie vor, Spenden für den **Unterhalt** zu erhalten, wie Löhne, Essen und andere Ausgaben, um die Projektarbeit aufrecht zu erhalten! Dieses Jahr ist für uns finanziell ein **sehr**, schwieriges Jahr. Das macht uns schwer zu schaffen, aber wir sind zuversichtlich, dass Gott uns, zur rechten Zeit, alles geben wird was wir brauchen! Als **zweite Priorität** folgt dann der **Hausbau**.

Am Donnerstagabend wurden Eileen und ich von der Kochgruppe des Kinderhauses zum Essen eingeladen. Unter Anleitung einer Lehrerin kochen die Kinder jeden Donnerstagabend selber. Die Teilnahme an der Kochgruppe ist freiwillig, aber verbindlich. Wir bekamen leckeres, typisches bahianisches Essen: Reis, Bohnen, gekochter Salat, Gemüse mit Maniokmehl. Zum Dessert gab es eine Fruchtcrème. Die Kinder waren richtig stolz, dieses Festmahl zu bereiten zu haben!



Ein Mädchen aus dem Kinderhaus hatte einen Tag früher ihren 13. Geburtstag. Ich fragte sie wie ihr Geburtstag war. Sie antwortete mit Tränen in den Augen, sie habe keinen Kuchen und kein einziges Geschenk bekommen! Eileen und ich kauften eine Kuchenmischung und suchten ein kleines Geschenk für sie. Zusammen mit anderen Kindern backten wir den Kuchen und brachten alles am Abend vorbei. Die Freude war riesig!



...doch noch ein Geburikuchen©



Kleidermarkt



Kuchenverkauf



Zahnpasta/bürste Säckli

Am 6. Oktober holten wir die Schweizer, die am Camp mitmachten, vom Flughafen ab, zusammen mit 120 kg Spendenmaterial. Mit den Kleiderspenden organisierten wir einen kleinen Marktstand und verkauften die Sachen zu symbolischen Preisen. Bezahlen konnte man mit Geld oder mit Lebensmitteln. Dazu gab es selbstgebackenen Zopf, Schoggi und Apfelkuchen. So konnte jeder aussuchen was ihm gefiel oder was er brauchen konnte. Es kamen sehr viele Leute! Sie waren zum Teil schon Stunden vorher da und warteten gespannt auf den Verkauf. Das war ein voller Erfolg. Wir werden den Verkauf sicher wiederholen! Also: Falls Ihr nicht wisst, wie ihr eure „alten“ Kleider oder Haushaltsachen loswerdet, in Brasilien finden sich bestimmt dankbare Abnehmer!

Unter den Spenden aus der Schweiz waren auch Hunderte von Zahnbürsten, Pasta, Zahnseide und Mundspülungen, die wir von einem Schweizer Zahnarzt erhalten hatten. Das nahmen wir gleich als Grund, die örtliche Zahnärztin für einen Infomorgen zum Thema „Zahnreinigung & Prophylaxe“ einzuladen. Danach bekam jedes Kind ein Päckli mit einem Zahnreinigungsset.

Das angereiste Team, zusammen mit den begeisterten Kindern aus dem Kinderhaus und ein paar Vätern, strich alle Zimmer mit Grundierungsfarbe. Dass die Farbe nicht nur an der Wand landete, versteht sich von alleine ...!

Die Männer aus unserem Camp reparierten zusammen mit einheimischen Helfern den Stacheldrahtzaun um das Grundstück herum.



Unser Team: 6 Festangestellte und 4 Freiwillige. Verdiente Pause nach Streich- & Gartenzaunarbeit

Mit jedem Teammitglied führte ich ein Einzelgespräch. Es bestand in einem kurzen Feedback meinerseits und dann hörte ich, wie es ihnen geht und was ihre Anliegen usw. sind. Erfreulich war, dass sich alle über die gute Teamarbeit äusserten und alle mit ihrer Arbeit sehr zufrieden waren.© Das zu hören tat gut!

Paulo und ich besuchten die Mutter eines 12 jährigen Knaben, einer 13 jährigen Tochter und eines 5-jährigen Pflegekindes. Sie hat ihr Haus zu einer Bar erweitert. Wir versuchten ihr zu erklären, dass dieses Umfeld für ihre Kinder unzumutbar und gefährlich sei. Die laute Musik lässt die Kinder meistens erst um 1 – 2 Uhr morgens einschlafen. Die betrunkenen Männer und auch die Gewalt, die immer wieder mit im Spiel ist, sind für die Kinder schwer zu verdauen. Zusammen überlegten wir, wie aus der Bar eine Pizzeria gemacht werden könnte. Wir ermutigten sie, diesen Schritt zu wagen. Sie fand den Vorschlag gut. Es wird sich zeigen, ob sie ihn auch umsetzt. Eine Bar ist leider eine lukrative Einnahmequelle.

Jonny's Schicksal beschäftigt mich immer wieder, wenn ich hier bin. Er ist ein 22-jähriger taubstummer Mann, der zusammen mit seinem Onkel lebt. Jessica, Paulo und ich besuchten seinen Onkel, um ihn davon zu überzeugen, Johnny in ein Taubstummensprache-Projekt gehen zu lassen. Johnny ist sehr extrovertiert und kontaktfreudig. Ohne Taubstummensprache ist es ihm aber nicht möglich, sich irgendwie verständlich zu machen. In einer Einrichtung für Taubstumme könnte er die Schule besuchen, eine Ausbildung machen und Freunde finden. Jessica zeigte ihm anhand des „Vater Unsers“ in Taubstummensprache wie einfach es ist, sich so zu unterhalten. In der Bar des Onkels wurde es ganz still und alle schauten Jessica interessiert zu. Der Onkel versprach darüber nachzudenken und Johnny am nächsten Morgen ins Projekt zu bringen, damit Jessica ihn das Gebet lehren konnte. Leider erschienen weder Johnny noch sein Onkel am nächsten Tag. Beten wir weiter, dass das Herz des Onkels weich wird und er ihn ziehen lässt, wenn Johnny das möchte.



Eileen, Jessica, Johnny & Paulo



Spielen mit den Kindern



Alle Campmitglieder

Hier ein Beitrag eines Ehepaars, das am Camp teilnahm: *Wir fühlten uns im Kinderhaus sofort wohl. Wenn man sich der materiellen Einfachheit, Armut und der vielen Schicksale bewusst ist, wird man von den fröhlichen Kinderaugen und dem einsatzfreudigen Team überwältigt. Es kann nicht nur das soziale Engagement des hope4kids sein, man glaubt, Gottes Fröhlichkeit und Geborgenheit zu spüren. In ein solches Werk investieren zu dürfen ist eine der besten und sichersten Investitionen. Uns scheint wichtig, was auch Paulus immer wieder ein Anliegen war: Das Team hat Anrecht auf einen angemessenen Lohn. Wir kennen die Löhne nicht. Das Team ist jedoch so grossartig, dass wir es im Gebet und auch finanziell unterstützen müssen. Ihr Job soll für die Mitarbeiter auch eine wirtschaftlich gute Zukunft bedeuten. Es kann auch ein Licht im Dorf sein, wenn die Kinderhaus-Mitarbeiter einen angemessenen Lebensstandard führen können. Das Camp war für uns eine grosse Bereicherung und Erfahrung, eine völlig andere Gesellschafts-Struktur, jedoch dieselbe Nähe zu Gott und Jesus Christus.*

Wie immer verging die Zeit hier im Kinderhaus viel zu schnell. Es folgte ein tränenreicher Abschied. Die Kinder beteten für uns und wir für sie. Viele dankten uns für die Möglichkeit, ins Kinderhaus zu kommen und wie es ihr Leben verändert hat! Wir sind alle tief bewegt und freuen uns, dass dieser „Tropfen auf den heissen Stein“ für **diese** Kinder einen grossen Unterschied macht.

Ich wäre gerne geblieben. Es gäbe noch soo viel zu tun! So manchen gäbe es zu ermutigen, trösten, Zeit mit ihm zu verbringen und noch vieles mehr... Die fröhlichen und liebenswerten Menschen werde ich vermissen! So Gott will, werden wir uns nächstes Jahr wiedersehen und es wird sein, wie wenn keine Zeit dazwischen vergangen wäre...

Um abraço
Sandra